

Farm to Fork-Strategie:

Innovation ist der Schlüssel für eine nachhaltige Landwirtschaft

Position der IndustrieGruppe Pflanzenschutz (Stand 2020)

Die Europäische Kommission hat mit der Farm to Fork-Strategie ambitionierte Ziele vorgelegt. Gemeinsam sollen nachhaltige Lösungsansätze gefunden werden, die einerseits zur Verbesserung des Klimaschutzes und der biologischen Vielfalt beitragen und andererseits die Produktivität der europäischen Landwirtschaft und die Versorgung mit sicheren und nachhaltig produzierten Lebensmitteln ermöglichen.

Grundsätzlich begrüßt die IndustrieGruppe Pflanzenschutz (IGP) diese Initiative, sie bedarf jedoch einer ganzheitlichen Betrachtung sowie in zentralen Bereichen einer weitergehenden Differenzierung. Nicht zuletzt hat die Corona-Krise den Bedarf an einer sicheren, regionalen Versorgung verdeutlicht.

Produktive Landwirtschaft ermöglichen

Die Pflanzenschutzmittel-Industrie liefert Lösungen für alle Pflanzenbaumodelle – vom biologischen bis hin zum konventionellen Anbau. Risiko- und Mengenreduktionen bei Pflanzenschutz- und Düngemitteln sind wichtige Bestandteile der integrierten Produktion und werden von der IGP vor allem dann anerkannt, wenn sie fachlich fundiert und realistisch sind sowie die Vorleistungen der einzelnen Mitgliedsstaaten berücksichtigen.

Die Farm to Fork-Strategie sieht vor, dass mindestens 25 Prozent der EU-Agrarfläche ökologisch zu bewirtschaften sind. In diesem Zusammenhang gilt es zu bedenken, dass Studien eine geringere Ertragsleistung für den biologischen Anbau ausweisen, weshalb mehr landwirtschaftliche Fläche benötigt würde, um die gleiche Menge an qualitativ hochwertigen Lebensmitteln zu produzieren. Außerdem sind die Aufwandmengen von Pflanzenschutzmitteln im biologischen Anbau in der Regel höher, was zwangsläufig zu einer Zunahme der Einsatzmengen führen würde. Zu beachten ist auch, dass ein Wachstum im Bio-Bereich gemeinsam mit dem Markt entwickelt und an der Nachfrage ausgerichtet werden soll.

Die von der EU-Kommission vorgeschlagene Stilllegung von 10 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche würde eine ökonomisch nachhaltige Produktion zusätzlich erschweren und der Landwirtschaft die Flexibilität nehmen, auf Marktbedürfnisse reagieren zu können.

Innovationen fördern

Die Forschung und Entwicklung neuer Produkte sowie der Einsatz von innovativen Technologien werden bereits jetzt durch die regulatorischen Rahmenbedingungen erschwert. Die ausreichende Vielfalt und Verfügbarkeit von effizienten Wirkstoffen ist jedoch dringend erforderlich, da aufgrund des Klimawandels ein verstärkter Krankheits- und Schädlingsdruck absehbar ist.

Die Pflanzenschutzmittel-Industrie nimmt ihre Verantwortung wahr und plädiert für eine bessere Umsetzung bestehender Rechtsvorschriften und die Etablierung geeigneter Rahmenbedingungen, um in die Forschung und Entwicklung innovativer Pflanzenschutzmittel investieren zu können. Darüber

hinaus bedarf es entsprechender Anreiz- und Unterstützungsmodelle sowie verstärkter Bildung und Beratung.

Folgenabschätzung gefordert

Um die angestrebten Ziele zu erreichen und gleichzeitig sicherzustellen, dass die europäische Landwirtschaft weiterhin auf hohem Niveau produzieren kann, ist ein ganzheitlicher Ansatz erforderlich. Die IGP spricht sich daher für eine unabhängige und umfassende Folgenabschätzung aus – noch bevor jegliche gesetzliche Entscheidungen getroffen werden.